

# Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 22. März 2020

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;  
wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Johannes 12,24)*

Mit dem Wochenspruch für den heutigen Sonntag „Lätare“ – d.h. „Freuet Euch“ – grüße ich Dich und Sie, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich! Bitte verzeihen Sie, wenn ich in diesem Brief, so wie unter Geschwistern üblich, beim „Du“ bleibe.

Normalerweise würde ich Dich persönlich begrüßen, wenn wir uns im Gottesdienst sehen. Aber das geht in diesen Tagen nicht. Es ist eine geradezu gespenstische Situation: Die persönliche Nähe, die wir sonst suchen und brauchen, kann uns und andere derzeit in Gefahr – ja in Lebensgefahr – bringen. Die aktuelle Form der Zuwendung besteht deshalb in Distanz. Und wir haben keine Ahnung, wann wir wieder Gottesdienste feiern, miteinander singen, beten und die Gemeinschaft am Tisch des Herrn erfahren dürfen.

Ich weiß, daß viele Gemeindeglieder den Fernseh- oder Radio-Gottesdienst nutzen, wenn sie einmal nicht in die Kirche kommen können. Derzeit ist das die Möglichkeit der Wahl für alle. Wer gewohnt ist, das Internet zu nutzen, findet dort – übrigens auch auf der Homepage unserer Gemeinde – viele weitere Angebote und Informationen. Interessant fand ich heute Morgen zum Beispiel einen „Wohnzimmertagesdienst“, den die Creative Kirche (Witten) auf ihrer Homepage angeboten hat. Aber längst nicht alle Gemeindeglieder nutzen das Internet. Trotzdem möchten wir mit Dir in Kontakt bleiben. Dazu dient dieser Brief, den wir Dir (bis auf weiteres) wöchentlich zusenden, wenn Dir das recht ist. Ich werde Dir jeweils den Wochenpsalm, eine biblische Lesung des Sonntags sowie eine kurze Andacht dazu, ein Gebet und einen Segenswunsch schicken.

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, dann melde Dich – **bitte per Telefon!** – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir. Doch wenn Du findest, daß dieser Brief eine gute Idee ist, dann erzähl andern – bitte ebenfalls am Telefon – davon. Die derzeitige Verteil-Liste ist eher zufällig entstanden und kann gerne ergänzt werden. Wer noch auf die Liste aufgenommen werden möchte, melde sich bitte entweder in den Gemeindebüros oder direkt bei mir. Über Rückmeldungen würde ich mich freuen. Und wenn Du mit einer kleinen Spende mithelfen möchtest, diese Briefe zu finanzieren, dann freuen wir uns natürlich sehr.

Herzlich grüßt  
Dein Rüdiger Jung

## Gemeindebüro an der Gnadenkirche:

Andrea Hirsekorn  
Friedensstraße 2  
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr  
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233  
Fax: 02542 98235  
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

## Gemeindebüro an der Friedenskirche:

Cornelia Fleischer  
Hedwigstraße 1  
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr  
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619  
Fax: 02864 882563  
mail: reken@ev-gescher-reken.de

## Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung

Meisenweg 28  
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427  
Fax: 02864 72428  
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

## Spendenkonto Gescher:

Sparkasse Westmünsterland  
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25  
BIC: WELADE3WXXX

## Spendenkonto Reken:

Volksbank in der Hohen Mark eG  
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700  
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

## 22. März 2020 – Sonntag Lätare

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen,  
im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint:  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen

Wir stimmen ein in die Worte, mit denen schon das Volk Israel zu seinem und zu unserm Gott gebetet hat,  
in die Worte der Psalmen, die Jesu Gebetbuch gewesen sind:

*Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!  
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;  
mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.  
Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –  
deine Altäre, HERR Zebaoth,  
mein König und mein Gott.  
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.*

*Ein Tag in deinen Vorhöfen  
ist besser als sonst tausend.  
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause  
als wohnen in den Zelten der Frevler.  
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; /  
der HERR gibt Gnade und Ehre.  
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.  
HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,  
der sich auf dich verläßt!  
(aus Psalm 84)*

### Wir hören auf das Evangelium dieses Sonntags, Johannes 12,20-24:

<sup>20</sup> Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. <sup>21</sup> Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. <sup>22</sup> Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. <sup>23</sup> Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. <sup>24</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

„Freuet Euch“ – so heißt der Name dieses Sonntags übersetzt. „Freuet Euch!“ Und das mitten in der Passionszeit, mitten in der Corona-Pandemie! Daß wir Grund haben, uns zu freuen, davon erzählt das heutige Evangelium. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Mit diesen Worten beschreibt Jesus gegenüber seinen beiden Jüngern, wozu der Weg ans Kreuz dient. Und er macht deutlich, daß Leid und Tod kein Scheitern ist, sondern ganz im Gegenteil: Dadurch wird der Menschensohn Christus „verherrlicht“.

Wir denken bei Herrlichkeit ganz gewiß nicht zuerst an Leiden und Schmerzen und Kreuz – ganz im Gegenteil: Herrlichkeit hat, unserer Auffassung nach, nichts mit den Niederungen menschlicher Existenz zu tun. Aber für Gott sehen die Dinge eben oft anders aus, als für uns. Und wenn Herrlichkeit uns über die normale Existenz zu erheben scheint, so besteht Gottes Herrlichkeit gerade darin, in unserer normalen, alltäglichen Existenz anzukommen. Nicht fern von uns zu sein, sondern nah, unendlich nah.

Deshalb kam Gott als Kind zu uns: wehrlos, uns ausgeliefert, sich unserer Liebe anvertrauend. Genau so kommt auch der erwachsene Christus zu uns. Doch anders als seine Eltern, die ihm die Liebe schenkten, die er zum Aufwachsen brauchte, bleibt die Menschheit ihm ihre Liebe – als Antwort auf seine Liebe – schuldig. So merkwürdig es vielleicht klingen mag: Leid gehört wesentlich zur Liebe. Denn Liebe läßt dem Gegenüber die Freiheit, sie unbeantwortet zu lassen oder gar abzuweisen. Insofern ist es tatsächlich nötig, geradezu unvermeidlich, daß Christus leiden und sterben „mußte“. Mit diesem Leiden und Sterben, so sagt Johannes, ist es wie mit einem Weizenkorn, das in die Erde gesät wird. Nur wenn es erstirbt – wenn es zu einem Keim wird, zu einer Pflanze – dann kann es

Frucht tragen. Die Frucht seines Sterbens: Gott bleibt seiner Liebe treu: Er liebt uns, selbst wenn wir ihn abweisen. Er steht auf unserer Seite. Unbedingt. Das hat er unter Einsatz seines Lebens bewiesen.

Auch wenn es – zu diesem Zeitpunkt – noch keine Ausgangssperre gibt: Die erzwungene soziale Distanz fühlt sich für manche an wie ein Gefängnis. „So müssen sich die Menschen gefühlt haben, die damals untertauchen mußten“, höre ich. Für manchen mag diese Situation sich anfühlen wie lebendig begraben. Und ich frage mich: Sind wir in dieser Corona-Krise vielleicht ebenfalls Samenkörner, die in die Isolation – in den „sozialen Tod“ – gesät werden, auf daß wir Früchte tragen? Denn eins ist ja klar: In Krisen pflegen wir deutlich mehr zu lernen als in Zeiten, in denen alles nach Plan läuft.

Heute morgen in dem oben angesprochenen „Wohnzimmer-Gottesdienst“ der Creativen Kirche, sprach ein Kollege von den (möglichen) Früchten dieser Krise. Wir werden daraus gelernt haben, da war er sich sicher. Seiner Einschätzung nach werden wir zu einer neuen Bewertung gekommen sein und erkennen, was für unser Leben bedeutsam ist und was nicht. Wir werden neu erfahren, welche Menschen uns wichtig sind. Wir werden erfahren haben, daß nicht die Wissenschaft uns rettet, sondern unsern Verhalten. Wir werden erfahren haben, was uns hilft, unsere Angst zu überwinden. Und vor allem werden wir gelernt haben, wer wir wirklich sind.

Gerade dieser letzte Punkt erscheint mir zentral. Und ich bin überzeugt: Indem wir verstehen, wer und wie wir wirklich sind, werden wir uns als Menschen erkennen, die vor dem Angesicht ihres Schöpfers stehen, leben, spielen... Und – hoffentlich – werden wir neu erfahren haben, wie wichtig und kostbar uns die Gemeinschaft ist, in der wir unsern Glauben leben dürfen.

Wenn diese Zeit der sozialen Isolation dazu führt, daß wir bewußter glauben und herzlicher lieben: Dann sind wir wie Samenkörner, die vielfache Frucht bringen.

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

\* \* \*

### **Wir beten...**

Jetzt in diesen Zeiten,  
wo Ungewissheit uns umtreibt  
vor dem Virus, das sich ausbreitet,  
Guter Gott,  
wollen wir daran denken,  
dass du von Urzeiten her  
deine Hand über uns hältst.

Das macht uns Mut, Dir die Menschen ans Herz zu legen,  
an die wir besonders denken.

Wir bitten dich für alle,  
die in Arztpraxen und Krankenhäusern,  
in Pflegeheimen und zuhause  
unermüdlich tätig sind,  
um Schmerzen zu lindern  
und Heilung zu schenken.  
Steh ihnen bei, die sich selbst in Gefahr bringen  
für andere.

Wir bitten dich für alle,  
die erkrankt sind,  
die Hilfe und Zuwendung brauchen.

Wir bitten dich für alle,  
die immer noch nicht begriffen haben,  
wie ernst die Lage ist.  
daß sie zur Einsicht kommen.

Wir bitten dich für alle, die allein leben  
und jetzt auf persönliche Kontakte weitgehend verzichten müssen,

daß sie Wege und Möglichkeiten finden,  
einander nah zu sein,  
ohne einander zu gefährden.

Heute, Gott, denke ich ganz besonders an...

Wir wissen uns miteinander verbunden  
und mit allen Christen dieser Erde,  
wenn wir mit Jesu Worten beten:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

#### **Ein Segenswunsch:**

Alles ist endlich.  
Jedes Jahr, jeder Tag, jede Stunde:  
Alles vergeht.

Doch im Angesicht des Abschieds,  
erscheinen die Jahre kostbarer.  
Als leuchteten sie.

Und die Vergänglichkeit  
in den Blick zu nehmen,  
verleiht deinem Dasein Tiefe.

So wünsche ich dir  
den verwegenen Mut,  
endlich zu leben.